

Die Kunsttäter sind untergekommen

Verein ist ins ehemalige DRK-Gebäude in Marxstraße gezogen / Fortbestand vorerst gesichert

Oberursel – Skulpturen, Bilder, Zeichnungen, Specksteinarbeiten und Figuren füllen auf kleinen Ausstellungspodesten den ehemaligen DRK-Schulungsraum im ersten Stock in der Marxstraße. In der Fahrzeughalle, wo bis in die jüngste Vergangenheit noch Rettungs- und Krankentransportwagen, Gerätewagen und weitere DRK-Einsatzfahrzeuge geparkt waren, türmen sich zwischen weiteren, größeren Kunstwerken Material, Farben, Werkzeuge bis zu Schweißausrüstungen. Noch ist nicht alles aus- und eingeräumt, doch ein Großteil der Materialien und Geräte für kreatives Schaffen ist bereits umgezogen.

Erleichterung beim Verein Kunsttäter: Er hat mit dem ehemaligen DRK-Gebäude in der Marxstraße nun doch ein neues Domizil bekommen, was bisher gar nicht so sicher war. Es ist eine Übergangslösung, zunächst für zwei Jahre, weil das Gebäude abgerissen wird, um die Fläche für Wohnbebauung zu vermarkten, die wiederum das GAZ mitfinanzieren soll.

Auf Initiative von Bürgermeisterin Antje Runge (SPD) wurden für den Verein verschiedene Räumlichkeiten geprüft, um ihm schließlich die ehemaligen DRK-Räume zur Verfügung zu stellen. „Was Andreas Hett vor 26 Jahren mit der Bildhauerwerkstatt initiiert hat, ist eine Erfolgsgeschichte: Rund 1000 junge Menschen haben dort Unterstützung, Struktur und neue Perspektiven gefunden“, so die Rathauschefin. Zugleich hätten sie mit ihren Kunstwerken sichtbare Spuren im Stadtbild hinterlassen. Für mich ist deshalb klar: Dieses besondere und erfolgreiche Angebot muss in Oberursel eine Zukunft haben“, sagt Runge.

Die „Bildhauerwerkstatt Kunsttäter“ war im Jahr 2000 von dem Diplomsozialarbeiter und Kunsttherapeuten Andreas



Die bisherige Fahrzeughalle des DRK wird zu Atelier und Werkstatt.

Hett zusammen mit Johannes Seel und Regina Planz gegründet worden. Bis 2011 war der Kultur- und Sportförderverein Oberursel (KSfO) Träger der Bildhauerwerkstatt.

Schließung gefährdete die Existenz

Im Jahr 2011 gründete Hett dann den Verein Kunsttäter, um die Arbeit unabhängiger fortzuführen. Startort war bis 2004 das alte Umspannwerk. Nach einem kurzen Abstecher in den Keller des ehemaligen Rathauses Oberstedten, konnte dann eine

langfristige und geeignete Bleibe gefunden werden. Seit dem Jahr 2006 war das Projekt in der ehemaligen Kfz-Werkstatt der Feldbergschule beheimatet. Der KSfO hatte die Miete übernommen. Am 23. Dezember 2025 kam dann die Mitteilung des Hochtaunuskreises: Erhebliche bauliche Mängel, insbesondere am Dach der Werkstatt, machten eine Fortsetzung der Arbeit unmöglich. Zunächst hieß es, dass die Schließung im September 2026 geschehen müsse. Ein weiteres Scheitern kurz danach lieferte gleichzeitig nur noch eine Frist von vier Wochen.

Die kurzfristige Schließung hatte den Verein vor die existenzielle Frage gestellt, wo und wie sein Angebot fortgeführt werden kann. Das Konzept der Kunsttäter verbindet künstlerisches und handwerkliches Arbeiten mit fachlicher sowie sozialpädagogischer Begleitung. Angesprochen werden vor allem Jugendliche und Heranwachsende in schwierigen Lebenssituationen. Dazu gehören auch junge Menschen, die in der Werkstatt gerichtlich angeordnete Arbeitsauflagen erfüllen. Beim Gestalten von Skulpturen und anderen Kunstwerken er-

fahren sie Anerkennung, Verbundenheit und Selbstwirksamkeit.

„Derzeit betreut der Verein sechs junge Menschen im Auftrag der Jugendämter. Für sie wäre ein Ende des Werkstattbetriebs der Verlust eines unverzichtbaren Halts. Zugleich leisten die Kunsttäter einen wertvollen Beitrag zur Prävention und zur gesellschaftlichen Teilhabe. Ihre Arbeiten werden öffentlich präsentiert und bereichern teilweise dauerhaft das Oberurseler Stadtbild. So wird aus der persönlichen Förderung junger Menschen ein Gewinn

für die gesamte Stadtgesellschaft“, unterstreicht die Bürgermeisterin.

Unmittelbar nach Bekanntwerden der erforderlichen Schließung setzte sie sich dafür ein, den Kunsttägern die weitere Arbeit in Oberursel zu ermöglichen. Sie initiierte die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten und brachte dabei den ehemaligen Standort des DRK-Ortsvereins in der Marxstraße als mögliche neue Bleibe ins Gespräch. Gemeinsam mit den beteiligten Stellen wurden anschließend die fachlichen, organisatorischen und vertraglichen Voraussetzungen für eine Nutzung geprüft und geschaffen.

DRK hat beim Umzug geholfen

Mit der Genehmigung der Nutzungsänderung konnte der Umzug kurzfristig beginnen. Nun werden die Räume schrittweise für die künstlerische und pädagogische Arbeit hergerichtet. „Und das DRK hat uns mit seinem Gerätewagen beim Umzug unterstützt, da brauchten wir keinen Transporter zu mieten“, so Andreas Hett dankbar. „Selbst die DRKler seien überrascht gewesen, denn die ziehen immer noch allerletzte Sachen von der Marxstraße in den Hammerngarten“, erzählt Kunsttäter-Sozialpädagoge Raffael Wunner, der sich ebenfalls freuen kann. Seine zunächst befristete Stelle beim Verein wird unbefristet.

Andreas Hett ist erleichtert über die gefundene Lösung: „Der neue Standort bietet viele neue Möglichkeiten. Wir können stärker an die Öffentlichkeit gehen, Ausstellungen machen. Die Verkehrsanbindung ist ideal und wir haben einen großen Parkplatz. Wir werden das Gebäude mit Leben und Kultur füllen.“

Mehr Informationen online auf www.kunsttaeter.de. jo